



DDR-AUFSTAND: 17. Juni 1953

14



25'

SK

Lernziel:

Ihr kennt die Gründe und die Forderungen des DDR-Aufstands im Juni 1953
Ihr findet heraus, was die ‚Arbeitsnorm‘ bedeutete und könnt es erklären
Ihr könnt den Begriff ‚Ausnahmezustand‘ erklären

Auftrag:

1) Ihr findet anbei zwei **Quellentexte** (Augenzeugenbericht R. Starke, Einsatzbericht des FDGB). Lest je einen der beiden Texte und erzählt eurem Partner, was darin berichtet wird.

- Wie unterscheiden sich die beiden Texte?
- Von welchen Problemen ist die Rede?

2) Startet den **Internet-Explorer** und gebt bei *Google* den Suchbegriff „Wochenschau 17. Juni 1953“ ein. Klickt auf den ersten Link (17. Juni 1953 - Aufstand). Jetzt seid ihr auf der richtigen Seite. Lest den Einführungstext und schaut euch danach den Film an (→ Link unterhalb des Textes).

- Notiert euch, welche Forderungen die demonstrierende Bevölkerung von Ost-Berlin und der DDR stellten.

3) Forscht nun weiter im **Internet** und findet die Bedeutung der beiden Begriffe heraus:

- Arbeitsnorm
- Ausnahmezustand

Notiert euch dazu jeweils 1 bis 2 Sätze.



Hilfsmittel:

Internet
Quellentexte



Juni-Aufstand



Zusatzauftrag:

Suche das Plakat auf der Web Page und notiere dir die Namen einiger

0



Strassenschild in Ostberlin

1 mit heutiger Karte)

Augenzeugenbericht von Rosemarie Starke.

17. Juni 1953 in Görlitz: Ein Datum, das man nie vergessen wird.

Alle erzählten so schreckliche Sachen, zum Beispiel hatten Arbeiter im Keller eines Amtsgebäudes, Jugendliche im FDJ-Hemd* gefunden, die in Nagelkisten eingesperrt waren. Als man sie noch in letzter Minute befreien konnte, erzählten sie, daß sie selbst Funktionäre waren und auf Grund von grobem Ungehorsam und Nichteinhaltung von politischen Vorschriften, so grausame Strafen erhielten. Solche oder ähnliche Vorfälle von politischer Willkür kamen massiert ans Tageslicht und auch deshalb herrschte in der ganzen Stadt so ein kriegsähnlicher Zustand. Nein, es war ein Krieg! Ich hatte meine Kolleginnen aus den Augen verloren und war plötzlich allein inmitten der vielen verzweifelten und aufgebrachten Menschen. Als ich mich umsah, hatten die Aufständischen schon einen jungen Polizeibeamten aus dem Fenster geworfen. Viele riefen: "Hängt ihn auf, er soll für alle büßen." Ich kann nicht mit Worten beschreiben, wie schrecklich das für mich war. Mein Herz klopfte so, daß es bis zum Hals hoch pochte. Ich konnte den Herzschlag dröhnen hören. Ich wollte so schnell wie möglich hier weg.

[...]

Verkehrsmittel waren nicht im Einsatz, alle liefen durcheinander. Ich war froh, als ich das Stadtzentrum hinter mir lassen konnte. Unterwegs traf ich ein Mädchen, das mit mir im Heim am Weinberg wohnte. In den folgenden Tagen war es erschreckend ruhig. Man hatte dauernd das Gefühl, es müßte noch was Furchtbares passieren, vielleicht sogar Krieg. Die Gerüchteküche brodelte nur so, aber keiner traute sich laut Diskussionen darüber anzustellen. Doch es dauerte nicht mal eine Woche und alle amtlichen Maßnahmen wurden drastisch verschärft. Die Polizei und die Armee waren überall präsent. Als Folge dieses Aufstandes wurden eiligst lockere Bedingungen für Jugendclubhäuser und Kapellen bekannt gegeben. Man konnte bei 80% Ostmusik-Titeln jetzt 20% Westschlager offiziell in den Veranstaltungen spielen. Aber wie gesagt, es war erlaubt, aber nicht erwünscht. Und so langsam haben sich eben fast alle wieder an den Zustand des kontrollierten Lebens gewöhnt. Der letzte Krieg war doch noch zu frisch im Gedächtnis der Menschen und man wollte es doch einst besser machen.

**FDJ: Freie Deutsch Jugend (war die einzige anerkannte Jugendorganisation in der DDR)*

FDGB Groß-Berlin Berlin, den 16.6.1953 (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund, DDR)

BERICHT VOM EINSATZ STALIN-ALLEE (Hochhaus Strausberger Platz)

[...]

Die Versammlung selbst brachte eine umfassende Diskussion der Kollegen, die an einer Reihe von Mißständen eine sachliche, aber heftige Kritik übten. Kernpunkte der Diskussion waren: Die Normenfrage, wobei festgestellt wurde, daß eine Reihe von Normen unreal sind, andere Normen dekretiert wurden. Die zur Zeit gezahlten Stundenlöhne sind in den Grenzen von DM 1,38 bis DM 1,98 für Facharbeiter. Es gibt Normen z.B. für das Anschlagen von Lignolitplatten, die teils zement-, teils gipsgebunden sind, wobei für beide Arbeitsvorgänge die gleiche Norm gezahlt wird. Da die Gipsplatten nun sehr brüchig sind und in 80 Prozent der vorkommenden Arbeiten verwendet werden, kommen die Kollegen mit der Norm nicht zurecht. Sie verlangen seit längerer zeit eine Korrektur. Die damit beauftragten Stellen (Normenbearbeiter, Werkleitung, Magistrat) haben bis heute noch keine Klärung herbeiführen können. Wir sehen hierin mit einen Grund für die starke Erregung in dieser Brigade. Die Kollegen der Brigade teilten uns mit, daß eine ganze Reihe von ihnen erhebliche Miets- und andere Schulden machen müssen, da ihr Lohneinkommen nur für die unmittelbaren Ernährungsbedürfnisse ausreicht. Eine Kritik an den Maßnahmen des ZK unserer Partei und des Ministerrats der DDR wurde insofern geäußert, daß sie wohl eine Achtung für die Einsicht in die Fehler haben, aber die Fehler selbst für so schwerwiegend halten, daß nur noch grundlegende Veränderungen die Lage normalisieren können. U.a. verlangten sie in diesem Zusammenhang die Senkung der Normen und der Preise.

DDR-AUFSTAND VOM 17. JUNI 1953

LÖSUNGEN

1)

Augenzeugenbericht: persönliche Erinnerung, meist mit zeitlicher Verzögerung verfasst

Einsatzbericht: ähnlich einem Protokoll, genaue Beschreibung von Problemen, Forderungen etc.

Beschriebene Probleme

Augenzeugenbericht

- Ungehorsam und Nichteinhaltung von politischen Vorschriften wurden auch in den eigenen Kreisen der Regierung hart bestraft (FDJ-Jugendliche, selbst wenn sie Funktionäre (Beamte) waren) → Politische Willkür der SED-Regierung
- Chaos, Angst
- Gewaltbereitschaft der Menschen gegenüber den Beamten
- Unsicherheit und Angst vor Krieg
- Verschärfung der Massnahmen nach dem Aufstand

Ereignisbericht

- Normenproblem: Die Zimmerer beispielsweise müssen viel mehr arbeiten, als ihnen möglich ist
- Zu wenig Lohn
- Langsame Administration und keine Veränderungen/Hilfe in Aussicht

2)

- Bessere Versorgung
- Rücknahme der Normen
- Freie Wahlen
- Sturz der SED-Regierung

3)

Arbeitsnorm in der DDR:

Als **Arbeitsnorm** oder **Norm** bezeichnet man die in einer Planwirtschaft (wie dem sowjetische Wirtschaftssystem) zu leistende Arbeit in einem bestimmten Zeitraum. Zu der Arbeitsnorm gehörte die Beschreibung der Bedingungen, also den technischen und organisatorischen Voraussetzungen sowie die Art der Arbeitsdurchführung. Das alles führt zur Berechnung, welche Stückzahl eines Produktes in einer bestimmten Zeit hergestellt werden kann.

Ausnahmezustand:

Als Ausnahmezustand eines Staates, wird der Zustand beschrieben, in dem die Existenz des Staates oder die Erfüllung von staatlichen Grundfunktionen akut bedroht sind.

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Planwirtschaft>

<http://www.suchmappe.de/arbeitsnorm.html>

<http://www.deutscheGeschichten.de>